

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Die ultramontanen Zeitungen fangen an, die früheren Meldungen über den angeblich schlechten Eindruck, den die geplanten preussischen kirchenpolitischen Vorlagen im Vatican gemacht haben, zurückzunehmen. Man wird annehmen dürfen, daß im Vatican eine richtigere Erkenntnis herrscht als in den ultramontanen Kreisen in Preußen und daß man die jetzige außerordentlich große Reizung des Reichsfanzlers, zum Ende des Culturkampfes zu gelangen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen will. Und so ist es denn mehr als wahrscheinlich, daß diesmal kirchenpolitische Vorlagen an den preussischen Landtag kommen, die von der Centrumpartei nicht bekämpft werden. Aus dem Vorwurf, daß er seine Gesegentwürfe vor der Einbringung nicht nur vom Könige, sondern auch vom Papste genehmigen lasse, wird sich Fürst Bismarck schwerlich viel Sorge machen; erreicht er dadurch doch, daß er das Centrum zum Schweigen bringt, das diesmal nicht päpstlicher als der Papst wird sein dürfen. Im übrigen wird man über die Vorlagen erst urtheilen können, wenn sie im genauen Wortlaut vorliegen.

— Wie in Centrumskreisen verlautet, hatte man sich daselbst zuversichtlich der Hoffnung hingegeben, der Papst werde die Gelegenheit der mit so großem Pomp in Scene gesetzten Geburtstagsfeier für Herrn Windthorst nicht vorbegehen lassen, ohne denselben durch eine Ordensauszeichnung zu ehren. Es ist sogar, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, mehrfach versucht worden, von hier aus sowohl wie in Rom Leo XIII. zu bestimmen, daß er Herrn Windthorst wenigstens ein Gläubigkeits-Telegramm schicken möge. Daß der Papst sich dieser Einflüsterungen gänzlich unzugänglich gezeigt hat, erregt bei der Gesolgshaft und den Gönnern des Herrn Windthorst nicht geringes Unbehagen, und dieses Unbehagen ist um so größer, als man außerhalb dieser Kreise aus der Haltung des Papstes mit Genugthuung folgert, Leo XIII. halte entschlossen fest an seinem Programm, wahrhaft ein Mann des Friedens zu sein.

— Dem Vernehmen nach wird die Brauntweinmonopolvorlage dem Reichstage Bayerns, Badens und Württembergs zugehen, da diese Staaten die Ausdehnung des Gesetzes auf ihre Gebiete von der Zustimmung ihrer Landtage abhängig machen.

Greiz, 8. Februar. In einer hiesigen mechanischen Weberei wurden heute Vormittag 40 Arbeiter entlassen, da dieselben gedroht hatten, die Arbeit niederlegen zu wollen, falls nicht bis Mittag der neuangestellte Waarenhauer, welcher es bei Durchsicht der fertigen Stücke etwas genauere genommen hatte, wie sein Vorgänger, entlassen würde.

#### Frankreich.

Paris, 9. Febr. Im heutigen Ministerrathe im Elysee bemerkte Freycinet, die Lage im Osten sei noch immer unklar; der Ausgleich zwischen der Pforte und Bulgarien stehe noch auf Einwendungen Russlands und Griechenlands, deren Haltung gegen die Pforte sich noch keineswegs geändert habe. Der Minister des Innern meldete in betreff der Lage in Saint Quentin, die Arbeiter hätten theilweise die Arbeit wieder aufgenommen und morgen werde wahrscheinlich die Arbeitseinstellung vollständig beendet sein.

#### England.

London, 9. Febr. Die geistigen Ausschreitungen des Böbels wären in keinem andern Lande der Welt möglich gewesen, wenn nicht die Polizei mit dem Böbel eine Verabredung getroffen hätte; denn die Polizei glänzte durch vollständige Abwesenheit, sodas das Böbel standanlang in der Gewalt des Böbels blieb. Wenn die Polizei ihre Pflicht thut, wären solche Ausschreitungen kaum möglich. Die geistige Rundgebung der Stellenlosen verlief ordentlich; dagegen lagerten gegenüber vor der Nationalgalerie Haufen von Socialdemokraten unter Anführung von Hyndman und Burns. Hyndman ist das Haupt des Socialistenbundes, ein Wanderprediger und Verfasser socialistischer Schriften. Im vorigen Jahre wurde er, nachdem er am Themsefladen die Stellenlosen zum Kampfe um Leben gegen Leben aufgefordert, aus dem University Club ausgeschlossen; daher seine geistige Privatfrage. Zur Aufrechterhaltung des Böbels sagte er: Weshalb sollen wir gemüthigt sein, wenn wir verhungern? Wenn von Tausenden hier nur wenige den Rath beschäfen, wäre die bestehende Ordnung unmöglich. Ich und meine Freunde werden euch führen, wenn ihr folgt; denn 500 entschlossene Männer können einen Umsturz bewirken und die Bourgeoisie in die Enge treiben. Burns, ein bei den letzten Wahlen in Nottingham unterlegener Candidat, sprach ähnlich: Wenn wir ein Zeichen der Schilderhebung geben, wolle ihr folgen? Woran die Menge die Taschen füllten und nach der Wall Hall zog. Hyndman bleibt moralisch für die gestrigen Gewalt verantwortlich, sodas die Times heute auf sofortige Verhaftung des Mannes drängt. Die Stellenlosen sind unschuldig. Es wurden hauptsächlich Clubs, Gasthöfe, Goldschmiedeläden, herrschaftliche Häuser, nur wenige Bäder- und Geschäfteläden geplündert. Der Haupttadel trifft die Polizei und den neuen Minister des Innern, Childers, dem die Polizei untersteht. Heute ist überall dunkler Nebel.

London, 9. Febr. Aus zuverlässigster Quelle wird verbürgt, daß das neue englische Cabinet sich davon überzeugt hat, daß die Haltung des Salisbury'schen Ministeriums in der griechischen Frage die einzig mögliche war, um den europäischen Frieden vor Erschütterungen zu bewahren. Demgemäß hat sich jetzt das englische Cabinet endgültig entschlossen, das Salisbury'sche Programm zur unbedingten Fernhaltung eines Seekrieges zwischen Griechenland und der Pforte vollaus durchzuführen.

London, 10. Februar. Heute Nachmittag haben sich von Greenwich und Deptford harte Volksmassen auf London zu in Bewegung gesetzt, dieselben richteten auf ihrem Wege vielfache Beschädigungen von Eigentum an; in den südlichen Vorstädten herrscht eine harte Erregung.

London, 10. Februar. Um 5 Uhr Abends schloffen heute die Juweliere und Goldschmiede ihre Läden, da ein Eindringen von Volksmassen aus den südlichen Vorstädten, sowie aus dem Stadttheil Southward in die City befürchtet wird.

London, im Febr. Während abroad, in Paris, Louise Michel ihre Brandreden heftiger denn je wieder aufgenommen hat, haben auch wir hier in den letzten Tagen von unserer „Unemployed's“, unseren „unbeschäftigten und zum Theil fast sozialdemokratisch angehauchten Arbeitern Dinge hören müssen, deren sich englische Ohren schon so manche Zeit ganz entöhnt hatten. Die Lage ist allerdings eine sehr ernste. Das unerhörte Darniederliegen fast sämtlicher Gewerbe hat besonders unter den Arbeitern im Osten Londons eine entsetzliche Noth herbeigeführt. Der jetzt veröffentlichte Bericht des im vorigen März zur Feststellung der Ursachen dieser Kalamität niedergesetzten Mansion-House-Komitees läßt über die wirkliche Existenz und Größe dieses Uebels auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen, obgleich dasselbe nicht so akut wie beispielsweise 1879 aufgetreten ist. Die Deputation, welche vor einigen Tagen den Lord-Mayor um Abhilfe der herrschenden Noth im Wege milderthätiger Sammlungen zu bitten kam, lieferte in ihrer Zusammenkunft zugleich einen berechneten Beweis für die Verbreitung des Uebels. Nicht nur befanden sich in ihr Vertreter aller möglichen Gewerbe- und Tagelöhner, sondern auch die Seeleute, Dod- und Werftarbeiter und die Zudecker waren darin vertreten. Dabei steht es um diese Angelegenheit in den Provinzen beinahe noch schlechter wie hier in London. Die Baumwollspinnereien und Webereien in Lancashire, die Eisenindustrie in Staffordshire und Worcesterhire und in anderen Eisendistrikten, die Kohlenbergwerke in Durham und Wales, das Schiffsbaugewerbe an der Clyde, Tyne und Themse, die Flachs- und Jutespinnereien in Dundee, sowie Handel und Schifffahrt in den großen Häfen — Alles liegt darnieder. Ueberall nur hört man klagen, überall werden die Löhne reduziert, die Arbeit verkürzt, und Tausende von Arbeitern lungern auf den Straßen umher, indem sie vergeblich nach Arbeit suchen. Erfahrene Leute hier zu Lande meinen, das Elend wäre in England nie so groß gewesen, wie jetzt. Ein Theil der „Unemployed's“ erweist sich ja auch in dieser schweren Prüfung als verständige Leute, die ihr Schicksal mit Geduld und Entfagung, den allgemeinen Verhältnissen Rechnung tragend, in Erwartung besserer Konjunkturen hinnehmen. Andere aber, und namentlich die zahlreichen Mitglieder der „Social Democratic Federation“, die neulich in Holborns Town Hall tagten, ließen sich in immer gesteigerter Entrüstung vernehmen. Sie wollten Arbeit, so hieß es, aber kein Mittel! Die Londoner Mitglieder des Parlaments durften mit Ausschluß der irischen Reform keine parlamentarischen Arbeiten gezeihen lassen, bevor nicht die Behörden für Arbeit und Arbeitswohnungen gesorgt hätten. Die jetzige Gesellschaftsorganisation theile das Volk in Arbeitgeber und Arbeitnehmer, in Arme und Reiche. Wenn man auf ihre, der Verammelten Klagen nicht höre, würde es Sturm geben. Ohne Revolution hätten sie überhaupt nichts zu hoffen. Es sei besser, schnell zu sterben, als langsam im Elend umzukommen. Ueber acht Stunden dürfe die Arbeit nicht ausgedehnt werden. — Lauter lauten Hochrufen wurden dann verschiedene Resolutionen in solchem Sinne einstimmig angenommen. Daraus kann man nun wohl einen Schluss ziehen, welcher Dinge man noch gewärtig sein darf, obgleich es, wie schon oben angedeutet wurde, in anderen Meetings der Unemployed's Gott sei Dank nicht an ernstlichen Mißbilligungen solches Verhaltens mangelte. Kaum minder interessant als die Beobachtung dieser Vorgänge bleiben indeß auch die Resultate der Untersuchungen jenes Mansion-House-Komitees und die verschiedenartigen Vorschläge zur Abhilfe der herrschenden Uebelstände. Als Ursachen des über Englands und speziell über Londons Arbeiter hereinabgedrohten Unheils führt nun zunächst dieser Komiteebericht Folgendes auf: Mangel, Unregelmäßigkeit der Beschäftigung und niedrige Löhne; Abnahme oder Veränderung gewisser Handelsbetriebe; keinen Unterschied machendes Mittel; hoher Zinsfuß; wachsende Einwanderung in London und unwirtschaftlicher Charakter des Volks. Gegen letzteres: frühe und unkluge Heirathen, Trunk und sonstige Extravaganzen — meint „Globe“ läßt sich geseglich nichts machen. Die mühsen ihre Konsequenzen selbst aben. Anders sei es mit unüberlegtem Mitleid. Besonders erwähnenswert erscheint auch wohl das, was Lord Salisbury der ihn um Rath ersuchenden Deputation antwortete. Armengeleg und Hülfsfonds, meinte die Deputation, können die Noth nicht beseitigen. Die fiskalische Vorzugung der Fremden auf englischen Märkten, feindselige Tarife und fremde Staaten-Ausfuhrprämien schädigten die britischen Märkte und Arbeiter am meisten. Das Parlament müsse produktive öffentliche Arbeiten unternehmen. Betreffs der fremden Ausfuhrprämien stimmte nun Lord Salisbury der Deputation zu, meinte aber, es sei Sache der Wähler, die Regierung in die Lage zu setzen, auf fremde Souveränements zur Berücksichtigung auch der englischen Handelsinteressen wirken zu können. Die Beanspruchung wästen Landes schien ihm kein erfolgreiches Mittel zur Besserung der Zustände. Die Vormayors-Sammlungen wären nur fakultative. Auch Auswanderung könne nützlich wirken; besonders aber Erleichterung der Kapitalbeteiligung, um private Arbeitsunternehmen zu unterstützen. In diesem Sinne habe er beispielsweise auch die Regents Canal and Railway Bill Northfleet und Docks Bill lebhaft befürwortet. „Globe“ verlangt indeß zu diesem Zweck einen systematischen Plan, wünscht den Abbruch der Ueberbevölkerung, aber mit Vorsicht und Ueberlegung, damit nicht die geschicktesten Hände mit fortgehen. Kolonien und Mutterland müßten sich dabei die Hand reichen. Die „Times“ sagt: es bleibe noch abzuwarten, ob Subskriptionen, Rundgebungen und nebelhafte Resolutionen, wie die in der Holborn-Stadthalle angenommenen, mehr Gutes stiften würden, als Selbstvertrauen, Mäßigkeit und Selbstenüßsamkeit. Alle besonnenen Blätter aber mahnen zugleich, mit ihnen die „Unemployed's“, die Sympathieen, welche man ihnen jetzt entgegenbringe, nicht durch unkluge Ueberführungen zu verschmerzen!

#### Vertliche Angelegenheiten.

Bösnitz. Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre der hiesige Militärverein am vergangenen Sonntag sein Stiftungsfest. Nachdem Nachmittags die Vereinsfahne

aus dem Hause des Vorstehers abgeholt worden war, bewegte sich der Zug mit klingendem Spiel nach der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woydt, wo die Musik ein Ständchen intonirte und sich von hier aus in das geschmückte Vereinslokal begab, woselbst ein ganz vorzügliches Concert, abwechselnd mit Gesangsstücken und Jithervorträgen ausgeführt wurde. An der Feier nahmen die außerordentlichen Ehrenmitglieder des Vereins: Herr Landwehrbezirkskommandeur Oberstleutnant Braumann aus Schneeberg in Begleitung des Adjutanten Herrn v. Selhorn, Herr Bürgermeister Dr. v. Woydt, Herr Stadtrath Stödel und Herr Stadtrath Martin, ferner Herr Diac. Schmidt, Herr Stadtordehovvorsteher Reich, sowie Herr Dr. med. Breitbarth theil. Nach herzlich Begrüßung brachte der Vereinsvorsteher den ersten Toast auf den hohen Protector der Militärvereine und geliebten Landesvater, Se. Majestät den König Albert, aus. Hieran reihte sich der Vortrag des Jahres- und Cassenberichtes, welchem wir entnehmen, daß der Verein im Jahre 1885 R. 470 für Aussteuer und Unterstützung verausgabte, gegenwärtig 332 Mitglieder zählt und über 8000 Mark Vermögen besitzt. Der zweite Toast war den Herren Ehrenmitgliedern und Ehrengästen, welche das Fest mit ihrer Gegenwart und trefflichen Ansprachen verherrlichten, gewidmet. Nachdem die in allen Theilen gelangene Feier mit einem Toast auf das segensreiche Wirken unseres verehrten Herrn Bürgermeisters Dr. v. Woydt als Stadtoberhaupt einen würdigen Abschluß gefunden, folgte ein Ballvergnügen, welches die alten und jungen Kameraden noch lange in der heitersten Stimmung zusammenhielt.

Zwickau. In der am 23. v. Mtz. unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns v. Bose hier abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses, an welcher von dessen Mitgliedern die Herren Rechtsanwält Stadtrath Körner von hier, Deconomiarath Kraft Wiesenburg, Rittergutsbesitzer Ebert aus Leubitz, Bürgermeister Dr. Grundig aus Grimnitzschau, Fabrikant Ulrich aus Werbau, Dr. med. Leopold aus Planitz und Amtlandschöppe Thümmel aus Gelmisdorf, hiernächst als Referenten die Herren Bezirksassessor Dr. Ayer und Referendar Koch theil nahmen, wurden die Beschlüsse der Gemeinden Schiedel und Niebra, Abweichung von der Bestimmung über die amtliche Berufündigung allgemeiner Anordnungen der Verwaltungsbehörden betreffend, sowie die beantragte Abänderung des Anlageregulativs für Langenbach genehmigt, die Hausplans für die Bezirkskasse und die Bezirksanstalt zu Wiesenburg auf das Jahr 1886 der Bezirksversammlung zur Genehmigung empfohlen, pp. Wugler in Willau und Flechsig in Pöblich Dispensation von Bestimmungen des Dienstvertragsgesetzes erteilt, ein gleichfalls darauf gerichteter Besuch pp. Sarferts in Pöblich jedoch abgewiesen, dem Waldarbeiter Kessler in Waldmannsruhe die erbetene Erlaubnis zum Bier- und Brauntweinschant erteilt, auf das Besuch pp. Fischer in Beutha um Erlaubnis zum Bier- und Brauntweinschant, sowie zum Krippenlegen und das Besuch pp. Weimlers in Fraureuth um Genehmigung zum Gasthofsbetrieb in Leubitz jedoch in Mangel örtlichen Bedürfnisses abschlägige Entscheidung gefaßt. — Schließlich wurde noch von einer die Unterstützung der Volksbibliotheken betreffenden Verordnung Kenntniß genommen.

#### Sonn Landtage.

Dresden, 9. Februar. Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung, welcher Staatsminister Dr. v. Gerber mit mehreren Regierungskommissaren bewohnte, mit dem Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1882 und 1883, zu welchem die Resolutionsdeputation (Hof. Abg. Graf) der Kammer vorschlug, sich durch diesen Bericht für befriedigt zu erklären. Die Kammer erklärte sich durch den Bericht einstimmig für befriedigt.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Beschwerde des Realgymnasialoberlehrers Zettler in Chemnitz über den Stadtrath zu Chemnitz wegen des ihm verweigerten Eintritts in das Stadtordehov-Collegium daselbst, wozu Namens der Beschwerde- und Petitionsdeputation Abg. Breitfeld beantragte, dieselbe auf sich beruhen zu lassen. Zur Sache theilte Referent mit, daß der Stadtrath zu Chemnitz dem Beschwerdeführer die erbetene Erlaubnis verweigert habe, weil derselbe Lehrer an einer städtischen Schule sei und aus der Stellung als Stadtordehov Collisionen hervorgehen könnten. Nachdem das Cultusministerium den Recurs des Beschwerdeführers verworfen habe, beantrage die Deputation ebenfalls Zurückweisung der Beschwerde, weil es nicht zur Kompetenz des Landtages gehöre, Entscheidungen der Regierung in dieser Beziehung zu corrigieren.

An dieses Referat knüpfte sich eine längere Discussion, indem von Seiten des Abg. Kirbach der vom Stadtrathe zu Chemnitz geltend gemachte Grund nicht für stichhaltig befunden wurde, weswegen er beantragte, die Beschwerde der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Ihm schlossen sich die Abg. Bebel, Stolle und v. Sillmar an.

Staatsminister Dr. v. Gerber erklärte jedoch, daß der vom Referenten mitgetheilte Grund nicht der einzige sei, sondern der Stadtrath zu Chemnitz als weiteren Grund den angegeben habe, daß Zettler die Aufsicht über das gesammte städtische Turnwesen führe und in dieser Eigenschaft fortwährend Gutachten an den Stadtrath zu richten und Anträge zu stellen habe und daß zu befürchten sei, es werde derlei Anträge, die auf dem geschäftlichen Wege auf Schwierigkeiten gestoßen seien, im Stadtordehov-Collegium zur Geltung zu bringen suchen, wodurch Collisionen der bescheidensten Art entstehen könnten. Das Ministerium habe auch entschieden, daß es zwar nach dem Wortlaut des § 47 Absatz 2 der revidirten Städteordnung zu weit gehen würde, wenn man jedes städtische Schulamt als unvereinbar mit dem Amte eines Stadtordehov ansehen wollte; daß es aber im vorliegenden Falle anerkennen habe, daß erhebliche im Wesen des Amtes liegende Gründe die Verfassung der Genehmigung veranlaßt hätten.

Nach dieser Mittheilung erklärte Abg. Dr. Schill, daß die Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht bekommen habe, und da auch andere Mitglieder der Deputation, die Abg.

Sch...  
tion...  
sage...  
Stad...  
tation...  
behal...  
Vizep...  
richte...  
Stimm...  
Abg...  
die B...  
  
soll...  
gert...  
förm...  
man...  
wie e...  
gieru...  
demof...  
gete...  
dieser...  
daß d...  
rakter...  
Zfluss...  
Zeitun...  
schle...  
— eb...  
Wo d...  
Schim...  
die S...  
bekann...  
es h...  
und...  
eingeb...  
gang...  
leiste...  
krate...  
weil...  
chem...  
tural...  
liberal...  
Die n...  
dazu...  
ihnen...  
könnte...  
das F...  
litisch...  
dernen...  
ratur...  
hoher...  
Wo d...  
Armen...  
die S...  
zeugen...  
dem fr...  
Menich...  
bei der...  
erreichte...  
durch...  
erreichte...  
bered...  
gehört...  
chung...  
entgeg...  
wenn...  
E...  
natural...  
weil d...  
anscha...  
Jahrh...  
Sozial...  
rolen...  
durch...  
selben...  
wohl...  
weil d...  
mit vo...  
diese...  
andere...  
mus...  
zum P...  
massen...  
daß in...  
Dauer...  
Staat...  
turall...  
Natural...  
lebens...  
schlechte...  
was sp...  
Augen...  
Despall...  
finns...  
Sozial...  
fürlich...  
Sache...  
gegen...  
wir d...  
tronen...  
lungen...  
Ruthe...  
krate...  
ungerech...  
Freunde...  
die and...  
freisinn...  
stimmen...  
Reichsta...  
Bel...  
nigen...  
horst er...